Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 3½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18. Pf., 15. Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 7. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Freitag, 9. Januar. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1885.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

In der am Mittwoch Nachmittag stattgehabten Sitzung der Afrikanischen Konferenz wurde die von der Kommission vorgeschlagene und bereits gestern mitgetheilte Fassung der Deklaration bezüglich des Verbots des Sklavenhandels genehmigt. Der Beschluß über die definitive Fassung der Neutralisirung des Kongobeckens wurde ausgesetzt. Demnächst folgte das nachstehende Deklarationsprojekt bezüglich der Formalitäten, welche zu beobachten sind, wenn die neuen Besitzergreifungen an den afrikanischen Küsten als effektive betrachtet werden sollen:

„Die in Konferenz versammelten Bevollmächtigten der Regierungen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Belgiens, Dänemarks, Spaniens, der Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens, der Niederlande, Portugals, Rußlands, Schwedens und Norwegens und der Türkei haben, in Erwägung, daß es sich empfehlen dürfte, in die internationalen Beziehungen eine gleichmäßige Doktrin hinsichtlich der Besitzergreifungen einzuführen, welche künftig an den afrikanischen Ufern stattfinden könnten, folgendes beschlossen:

1) Die Macht, welche von neuem von einem Gebiet oder einem Platze, der an der afrikanischen Küste außerhalb ihrer gegenwärtigen Besitzungen gelegen ist, Besitz ergreifen oder dessen Protektorat übernehmen wird, soll den betreffenden Akt mit einer gleichzeitigen Anzeige an die anderen auf gegenwärtiger Konferenz vertretenen Mächte zu begleiten, um dieselben in den Stand zu setzen, entweder jenen Akt als effektiv anzuerkennen oder gegebenenfalls ihre Einwendungen geltend zu machen.

2) Besagte Mächte anerkennen die Verpflichtung, in den von ihnen besetzten oder unter Protektorat genommenen Gebieten oder Plätzen eine Rechtsprechung einzurichten, die bimecht, um den Frieden aufrecht zu halten, erworbenen Rechten, und eintretendenfalls den Bedingungen Achtung zu verschaffen, unter denen die Freiheit des Handels und des Durchgangsverkehrs verbürgt werden wird.

Die Regierungen der Unterzeichneten werden diese Deklaration zur Kenntniß der Staaten bringen und um deren Zustimmung ansuchen, welche zur Theilnahme an der Konferenz nicht berufen worden sind."

Wann die nächste Sitzung der Konferenz stattfinden wird, ist noch unbestimmt.

Unter den Petitionen, welche dem Reichstage bezüglich der Postdampfervorlage zugegangen sind, ist diejenige der deutschen Schiffsbau-Firmen und Gesellschaften besonders bemerkenswerth. Die Firmen Blohm und Voß in Hamburg, die Bremer Schiffsbaugesellschaft, vormals H. F. Ulrichs in Bremen, die Flensburger Schiffsbaugesellschaft in Flensburg, die Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft Germania in Berlin und Kiel, Germ. Howaldt in Kiel, Henry Koch in Lübeck, Johann Lange in Bergedorf, Jos. L. Meyer in Papenburg, Reiherstieg", Schiffswerft und Maschinenfabrik in Hamburg, Rostocker Aktiengesellschaft für Schiffs- und Maschinenbau in Rostock, F. Schichau in Elbing und die Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Vulkan" in Stettin richten an den Reichstag die Bitte, der Subventionsvorlage die Zustimmung nicht zu verlagen, dabei aber Vorsorge zu treffen, daß den Interessen des heimischen Schiffsbaues im Sinne der Petition Rechnung getragen werde. Es wird ausgeführt, man setze allerdig voraus, daß den bezüglichen Unternehmern die Bedingung auferlegt wurde, das zum Betriebe der in Aussicht genommenen Linien erforderliche Schiffsmaterial auf heimischen Werften bauen und aus deutschem Material herrichten zu lassen, zumal letzteres bezüglich der Qualität des Eisens dem englischen überlegen, bezüglich der des Stahls diesem mindestens gleichkomme. Durch den Gang der Kommissionsverhandlungen sei indessen sogar mehrfach die Befürchtung laut geworden, daß der Wunsch der Reichsregierung, die eine oder die andere der inländischen Linien möglichst ungesäumt im Betrieb setzen zu können, leicht dahin führen möchte, die Interessen der deutschen Industrie dadurch zu gefährden, daß nicht eine temporäre, sondern eine definitive Einstellung von fremdem oder älterem Schiffsmaterial zugelassen würde. Dem gegenüber betont die Petition, daß der deutsche Schiffsbau und mit ihm in Verbindung stehenden Industrien durchaus in der Lage sind, dem auftretenden Bedürfniß für Neubauten innerhalb Jahresfrist nach Feststellung der Bauzeichnungen und Bauvorschriften in vollstem Umfange zu entsprechen. Wenn bisher wiederholt derartige Neubauten nach dem Auslande vergeben wurden, so liege der Grund davon theils in alter Gewohnheit, theils auch darin, daß es sich um kurze Lieferfristen handelte, denen der auf Vorrath arbeitende englische Markt am leichtesten zu entsprechen vermochte. Andererseits befinde sich der deutsche Schiffsbau zur Zeit auf der vollsten Höhe technischer Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit und lägen die vollgültigsten Beweise dafür vor, welche durch namhafte Bestellung seitens ausländischer Regierungen zum Ausdruck gebracht seien. Unter solchen Verhältnissen würde die definitive Einstellung von fremdem Schiffsmaterial ohne triftige und zwingende Gründe im Widerspruch stehen mit dem in den Motiven der Vorlage zum Ausdruck gekommenen als selbstverständlich bezeichneten Hinweis, daß die dadurch hervorgerufene vermehrte Schiffsbauthätigkeit den heimischen Werften zu gut kommen würde, so, es würde sogar durch ein derartiges dem deutschen Schiffsbau ausgestelltes Armuthszeugniß dessen so mühselig errungener guter Ruf die größte Einbuße erleiden. Da das disponible, vor längeren Jahren aus dem Auslande bezogene, daher zum Theil veraltete und vorwiegend für die Fahrt in nördlichen Breiten bestimmte Schiffsmaterial wohl kaum den erhöhten heutigen Anprüchen der Passagiere an Fahrgeschwindigkeit und Komfort entspreche, um mit den bestehenden englischen und französischen Dampfer-Kompagnien auf jenen Routen erfolgreich in Konkurrenz treten zu können, so halten die Petenten für die auf den Hauptrouten einzustellenden Schiffe Neubauten für durchaus erforderlich. Lediglich bis zur Fertigstellung derselben innerhalb höchstens 12 Monaten, möge vorhandenes Schiffsmaterial eingestellt werden, falls es der Reichsregierung erwünscht erscheinen sollte, den Betrieb der Linien alsbald zu eröffnen.

Unter der Ueberschrift: „Ein Fehler Bismarck's" bemerkt der „Kladderadatsch" mit treffendem Sarkasmus:

„Herr Dr. Alexander Meyer schreibt an ein Mitglied des liberalen Comités in Halle, er sei es seiner Gesundheit schuldig, diese Dinge (d. h. die Folgen der Abstimmung vom 15. Dezember) kaltblütig zu behandeln. Sehr richtig! Hätte doch auch Bismarck immer an das gedacht, was er seiner Gesundheit schuldig ist! Wahrscheinlich hätte er dann längst schon sein Amt niedergelegt, Windthorst oder Eugen Richter säße an seiner Stelle und alles wäre in Ordnung.

Das ist der große Fehler des Reichskanzlers, daß er keine Rücksicht auf seine Gesundheit nimmt. Warum wird von den Blättern, die sich so viel mit den Schwächen und Fehlern des Reichskanzlers beschäftigen, nicht auch dieser einmal recht eingehend erörtert?"

Herr Rickert galt in denjenigen Kreisen, welche gegen die völlige Unterordnung der früheren Sezessionisten unter die Richter'schen Anschauungen gewaltsam die Augen schlossen, als der Typus des nationalen Liberalismus der Jahre 1867—77; man erwartete von ihm sogar aus Anlaß des Votums vom 15. Dezember v. J. den Anstoß zu einer neuen Sezession nach rechts. Die Rede, in welcher Herr Rickert kürzlich Stellung zu jener Abstimmung nahm, muß für den Gewährsmann des besagten Mythus überaus beschämend gewesen sein, denn er trat sachlich für jenen Beschluß ein und versuchte „genau so wie die Herren Dirichlet und Meyer" seinen Hörern die nationale Bedeutung der Angelegenheit fort zu eskamotiren. Wenn er daher, wie er andeutete, in dritter Lesung mit einer erheblichen Zahl seiner Parteigenossen das Votum vom 15. Dezember zu verleugnen gedenkt, so ist der äußere, durch die populäre Bewegung hervorgerufene Zwang die Triebfeder. Man wird sich darüber schwerlich mehr täuschen lassen. Nebenbei ist es beinahe komisch, daß Herr Rickert mit solcher Entschiedenheit gegen die Unterstellung persönlicher Beweggründe bei den Abstimmenden eintrat und zugleich gegen zwei derartige Beweggründe, Revanche für die Kürzung der Freisohrskarten und für die in Aussicht genommene Berufung des Grafen Herbert Bismarck ins Auswärtige Amt, welche trotz einiger ähnlichen Andeutungen im „Reichsfreund" bisher kaum von irgend Jemand aufgeworfen war, besonders Verwahrung einlegte. Ja die überaus pathetische Vertheidigung gegen derartige kaum nebenher einmal berührte Anschuldigungen erweckt unwillkührlich den Verdacht, daß der Redner selbst nicht völlig zweifelsfrei darüber war, inwieweit seine Parteigenossen nicht wirklich Motiven dieser Art zugänglich gewesen sind. Die Anspielungen im Richterschen „Reichsfreund" sind freilich verdächtig genug. Um so anerkennenswerther ist es, daß Herr Rickert sich mit der Richterschen Auffassung so völlig identifizirt und ein so mustergültiges Beispiel ungescheuter Verleugnung der besseren Vergangenheit geliefert hat. Die nationalen und liberalen Wähler müssen ihm entschieden Dank dafür wissen, daß er so entschlossen den Mythus fortdauernder Anhänglichkeit an die Ueberlieferungen seiner nationalliberalen Zeit zerstört hat; die Consequenz aus dieser Thatsache zu ziehen, wird ihre Sache sein.

Der Ausschuß des Zentralverbandes deutscher Industrieller wird am 25. Januar d. J. eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung steht unter Anderem: Das definitive Normalstatut für die Unfallsgenossenschaften und die Ausdehnung des Unfallsgesetzes auf das Transportgewerbe und die Landwirthschaft. Der Antrag v. Wedell-Malchow betreffend die Erhöhung von Reichsstempel-Abgaben. Die im Reichstage eingebrachten Anträge betreffend die Ausdehnung des Arbeiterschutz-Gesetzes und zwar: a) der Antrag des Freiherrn von Herling und Genossen: „die verbündeten Regierungen aufzufordern, womöglich noch in dieser Session dem Reichstage einen Gesetzentwurf, betreffend die weitere Ausbildung der Arbeiterschutzgesetzgebung, vorzulegen, in welchem 1. die Arbeit an Sonn- und Feiertagen, vorbehaltlich einzelner genau zu bestimmender Ausnahmen, verboten, 2. die Kinder- und Frauenarbeit in Fabriken eingeschränkt, 3. die Maximalarbeitszeit erwachsener männlicher Arbeiter geregelt wird"; b) der Antrag Lohren: Art. 1 § 136 der Gewerbeordnung wird durch folgende Bestimmung ergänzt: „§ 136 Absatz 4. Weibliche Personen dürfen in Fabriken weder an Sonn- und Festtagen noch zur Nachtzeit zwischen 8½ Uhr Abends und 5½ Uhr Morgens beschäftigt werden"; c) die beabsichtigte Einführung eines Normalarbeitstages. Die öffentliche Organisation der Arbeitsnachweise-Aemter. Zustimmung zur Errichtung eines Zoll-Auskunftsbureaus, sowie weitere geschäftliche Mittheilungen.

Ausland.

Luxemburg. In der Dienstags-Sitzung der Kammer legte der Staatsminister v. Blochhausen die Gründe dar, die ihn veranlaßt hätten, den Rückkauf der Prinz-Heinrich-Bahn zu versuchen. Der Minister erklärte, bei seiner Anwesenheit in Brüssel habe er mit dem Vorsitzenden der genannten Bahn, vorbehalltlich der Genehmigung durch den Ministerrath, einen Vertragsentwurf vereinbart. Nach seiner Rückkehr nach Luxemburg habe er diesen Entwurf seinen Kollegen vorgelegt. Die Berathung über denselben habe 3 Tage gedauert. Er habe gehofft, seine Kollegen würden ihm zustimmen, doch habe damals bereits die Hausse der Börse in Brüssel begonnen. Die Regierung habe, um nicht Börsenmanöver zu begünstigen, von weiteren Verhandlungen Abstand genommen und sofort den Präsidenten der Prinz-Heinrichbahn davon verständigt. Bei den Unterhandlungen sei Diskretion vereinbart worden, für die vorgekommenen Indiskretionen sei er nicht verantwortlich. Da der Vertrag nicht existire, habe sich die Versammlung auch nicht damit zu beschäftigen. Verhandlungen über den Rückkauf der Bahn schwebten nicht mehr. Nach den Erklärungen des Ministers wurde mit 29 gegen 2 Stimmen ein Vertrauensvotum angenommen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 7. Januar.

— Das **fünfzigjährige Jubiläum als Hofdame** feiert am 11. d. M. die Palastdame der Kaiserin, Gräfin Adelaide von Hacke. Am 11. Januar 1835 trat die Gräfin als Hofdame in den Dienst der Frau Prinzessin von Preußen und verblieb in dieser Stellung auch bei der späteren Königin und Kaiserin. Sodann zur Palastdame ernannt, erhielt sie am goldenen Hochzeitstage der Kaiserlichen Majestäten den Titel Excellenz. Zu allen Zeiten hat die nunmehrige Jubilarin unverändert rüstig und eifrig in ihren Stellungen ihres Dienstes gewaltet, immer in gleichem Vertrauen bei ihrer hohen Herrin, in gleicher Achtung am Hofe und in der Gesellschaft. Namentlich hat dieselbe — so schreibt die „Kr.-Z." — auch in Werken der Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit ihrer erlauchten Herrin mit treuer Beihilfe zur Seite gestanden.

— Ueber die **Hof-Festlichkeiten** in diesem Winter ist Folgendes bestimmt: Zunächst wird der Kaiser, wie auch schon gemeldet, am 17. d. Mts. im Königlichen Schlosse ein Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler abhalten, dem sich darauf am nächsten Tage das Ordens- und Krönungsfest in der herkömmlichen Weise anschließen wird. Im Königlichen Schlosse finden dann noch bei den Majestäten am Donnerstag, 22. Jan., Kour und Konzert, am 29. desselben Monats eine Ballfestlichkeit, sowie am Donnerstag, 12. Februar, wiederum eine Ballfestlichkeit, und am Dienstag 17. Februar, zum Schluß der Karnevalsfestlichkeiten der übliche Fastnachtsball statt. Außerdem veranstalten die Kronprinzlichen Herrschaften ebenfalls im Königlichen Schlosse am Donnerstag, 5. Februar, ein großes Ballfest. Am Montag, 2. Februar, gedenkt der Kriegsminister eine Festlichkeit zu veranstalten — Hieran schließen sich dann in der Zwischenzeit die Festlichkeiten bei den Mitgliedern des diplomatischen Korps und den Staatsministern.

— Der Staatssekretär im auswärtigen Amt, **Graf Hatzfeldt,** ist am Montag, dem ihm ertheilten ärztlichen Rathe folgend, wonach eine Luftveränderung zu seiner völligen Wiederherstellung durchaus nothwendig ist, nach dem Rhein abgereist. Graf Hatzfeld hat einen vierzehntägigen Urlaub genommen.

— Der **Major Buchholtz** vom Eisenbahn-Regiment wird in der nächsten Versammlung der Militärischen Gesellschaft, am 14. ds. einen Vortrag über „die Verwendung des Luftballons in früheren Kriegen und ihre Bedeutung als Kriegsmittel nach den neuesten Vorgängen in Frankreich" halten, dem von den Offizieren mit großer Spannung entgegengesehen wird. Wie es heißt, werden diesem Vortrage mehrere Mitglieder des Königshauses, Generalfeldmarschall Graf Moltke, dem das Eisenbahn-Regiment, bei dem die Versuche mit dem Ballon betrieben werden, direkt unterstellt ist, sowie viele Generale und Stabsoffiziere beiwohnen.

— Das **angekündigte große Billard-Turnier** zwischen dem Billard-Virtuosen A. Peyraud-Rudolphe und dem Champion Franz Eischer bis zu dreitausend Points, welche in den drei Abenden des 6., 7. und 8. d. M. bis zu je 1000 Points abzuspielen sind, nahm gestern Abend 7 Uhr in den Gratwellschen Bierhallen in Berlin seinen Anfang. Eine größere Anzahl hiesiger vornehmer Billardfreunde folgte demselben mit sichtlichem Interesse. Als Schiedsrichter fungirte Herr Direktor Volkmann aus Halle. Von der hiesigen Reuhusenschen Billardfabrik war ein neues Billard aufgestellt, welches beiden Spielenden gleich unbekannt war. Peyraud's außergewöhnliches, elegantes und leichtes Spiel machte gleich zu Anfang Eindruck, doch schien derselbe zuerst nicht recht „in Stoß" kommen zu wollen. Bei der Pause, welche nach den ersten 500 Points eintrat, stand die Partie: Peyraud 382 und Eischer 500. Hierbei hatte Letzterer, welcher bis dahin, außer einem entscheidenden Fehlstoße, mit vieler Aufmerksamkeit und Accuratesse spielte, auch schon zwei seiner bemerkenswerthen Serien, eine von 90 und die andere von 100 Points, hinter sich, während bis dahin die beiden höchsten Serien Peyrauds blos 77 und 70 Points betrugen. Indeß entwickelte Peyraud bei den zweiten 500 Points ein Spiel von wirklicher Virtuosität und stellenweiser Bravour, machte außer zwei Serien von 86 und 68 eine solche von 138 und eine vierte von 122 Points und erreichte seine ersten 1000 Points gegenüber einem Pointstand Eischers von zusammen 769. Doch erhielt auch Letzterer bei schönen gelungenen Stößen während des Abends des Oesteren verdienten Beifall. Im Ganzen machte Peyraud 46 und Eischer 45 Stöße, woraus sich für jeden Stoß bei Peyraud eine Durchschnitts-Pointziffer von ungefähr 22 und bei Eischer eine solche von ungefähr 17 ergiebt.

— Einen **schrecklichen Tod durch Verbrennen** erlitt in der Nacht zum 6. d. M. eine 61 Jahr alte Rentiere in Berlin. Die seit Jahren kranke, alleinstehende Dame war in der erwähnten Nacht in ihrem Lehnstuhl, nachdem sie zur Linderung ihrer Schmerzen ein betäubendes Mittel eingenommen hatte, eingeschlafen, und hatte im Schlaf das neben ihr auf dem Tische stehende Stearinlicht umgeworfen, wodurch sowohl ihre Kleider als auch der Lehnstuhl Feuer fingen und zum Theil verkohlten. Am anderen Morgen wurde Frau L., halbverbrannt in dem Lehnstuhl sitzend, von ihrer Aufwärterin leblos vorgefunden.

— Einen merkwürdigen Fall von **Scheintod** berichtet die „Elberf. Ztg." Ende Dezember war der Hofbesitzer P. in einer Ortschaft bei Kupferdreh gestorben; der Arzt hatte den Tod constatirt und der Pfarrer brachte, wie ortsüblich, das Absterben des Gemeinde-Mitgliedes zur Publikation. Die Zeit der Beerdigung nahte heran, und, wie es Sitte in katholischen Gegenden ist, so hatten sich auch im Hause des P. die Nachbarn eingefunden, um den Rosenkranz für den Abgestorbenen zu beten. Da tritt plötzlich der vermeintliche Todte im Leichengewand in den Kreis der Beter. „Ich bin nicht todt," brachte der Wiedererstandene mühsam heraus. Alles hatte der Unglückliche in der langen Zeit des Scheintodes, der ihn gefesselt hielt, gehört, die Klagen der Angehörigen, die Reden seiner Freunde und Nachbarn, die Vorbereitungen zu seinem Begräbniß; alles dies hatte er mit erschreckender Deutlichkeit vernommen, und den Moment mit Schaudern erwartet, wo sich der Sarg für immer über ihm schließen und er in die Erde versenkt werden würde. Durch die Angst, welche der Scheintodte ausgestanden, ist er irrsinnig geworden und mußte daher einer Heilanstalt übergeben werden.

— **Zwei schwere Verbrechen gegen das Leben** beunruhigen die Gemüther in der ehrwürdigen Bonifaciusstadt Fulda. Während am Weihnachtsfeste in einer am Petersberge zwischen Civilisten und Militär entstandenen Schlägerei ein Husar Namens Joseph Uebelacker an Almendorf todtgeschlagen wurde, haben am Abend des Neujahrsfestes zwei Civilpersonen aus Fulda eine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850109 2-10/fragment/page=0001

Artilleristen überfallen und ermordet. Man nimmt an, daß Eifersucht bei beiden Verbrechen im Spiele ist, und daß die Ermordung des Artilleristen mit dem am Weihnachtsfeste erfolgten Todtschlag des Husaren im Zusammenhange steht, wenigstens haben die bisherigen Ermittelungen die Annahme eines Racheaktes bei dem zweiten Falle bestätigt. Es sind denn auch schon zwei dort bedienstete Burschen, Joseph Walter von Hattenhof und Wilhelm Hartung aus Dipperz, unter dem dringenden Verdacht der Thäterschaft verhaftet worden. Der ermordete Kanonier heißt Heinrich Pietsch und ist gebürtig aus Kassel. Nähere Einzelheiten muß die Untersuchung ergeben.

— Eine **versuchte Brandstiftung im Stadttheater zu Reichenberg** in Böhmen hat daselbst allgemein Aufregung hervorgerufen. Am Mittwoch Abend um ¾7 Uhr kam nämlich der Tuchmachergehilfe Wilhelm Prade aus Kratzau auf die dortige Bühne. Dort blieb Prade neben der Thür stehen und frug, ob man keine Statisten brauche. Ungeachtet der erhaltenen verneinenden Antwort verließ Prade nicht sofort wieder den Bühnenraum, sondern wartete so lange, bis die auf der Bühne beschäftigten Arbeiter und Wache haltenden Feuerwehrmänner durch Verschiebung von Versatzstücken momentan außer Stande waren, den Eindringling im Auge zu behalten. Diesen Augenblick benutzte der Verbrecher zur Ausführung seines ruchlosen Vorhabens; er zog ein Stück in Spiritus getränkte Baumwolle aus der Tasche, zündete an seinem Beinkleide ein Streichhölchen an, setzte dadurch die Baumwolle in Brand und warf die brennende Baumwolle zwischen die Versatzstücke, welche neben der Thür aufgestellt waren. Prade glaubte jedenfalls, daß ihn Niemand bemerkte und ergriff gleich darauf die Flucht; glücklicherweise hatte ihn jedoch der Feuerwehrmann Christ, welcher die an der entgegengesetzten Seite der Bühne zum Schnürboden führende Laufbrücke besetzt hielt und von da alle Vorgänge auf der Bühne übersehen konnte, nicht aus dem Auge gelassen, er rief sofort dem im Bühnenraum befindlichen Feuerwehr-Kommandanten Krug und dem Steiger Zimmermann zu, daß der Mann in den Versatzstücken Feuer angelegt habe und davongelaufen sei. Zimmermann löschte augenblicklich den Brand, Krug aber verfolgte den Flüchtigen. Dieser war von selbst in die Falle gegangen. Durch Bereitelung des Verbrechens ist eine unsägliche Katastrophe von der Stadtgemeinde glücklich abgewendet worden, einige Minuten Verzug und das Unglück wäre fertig gewesen. Ueber die Zurechnungsfähigkeit des Verhafteten, der zuletzt in einer Fabrik in Althubendorf in Arbeit stand, zirkuliren die widersprechendsten Angaben.

Vom Johanniter-Orden

berichtet eine im Wochenblatt des Ordens veröffentlichte Statistik, daß sich am Ende des Jahres 1884 die Gesammtzahl der Mitglieder auf 2118 belief, die sich folgendermaßen ordnen:

1 Herrenmeister (Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen).
17 Commendatoren (Graf zu Dohna-Schlobitten, Graf von Krassow, Freiherr von Massenbach, Freiherr von Rigal-Grunland, regier. Graf zu Stolberg-Wernigerode (auch Ordens-Kanzler), Freiherr von Sell, Graf von Schlitz gen. von Görtz, Freiherr von Zedlitz-Neukirch, Graf von Taubenheim, von Holtzbrinck, Prinz Hugo von Schoenburg-Waldenburg, Graf von Bismarck-Bohlen (auch Ordens-Sekretär), Graf von Arnim-Boitzenburg, Graf von Brockdorff-Ahlefeldt, Freiherr von Burgk, von Malortie und Freiherr von Unruhe-Bomst).
2 Ehren-Commendatoren (Fürst von Bismarck, von Levetzow (auch Ordens-Schatzmeister),
1 Ordens-Hauptmann (von Tresckow),
(1) Ordens-Kanzler (siehe oben),
(1) Ordens-Sekretär (do.),
(1) Ordens-Schatzmeister (do.),
586 Rechtsritter,
4 Ehren-Mitglieder und
1508 Ehrenritter.

Von Souveränen und Mitgliedern regierender Fürstenhäuser gehören derselben an:

1. Der Durchlauchtigste Herrenmeister, (Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen),
2. 3 Rechtsritter, (Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Friedrich Karl von Preußen, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Herzog von Edinburgh),
3. 4 Ehrenmitglieder (Ihre Hoheiten die Herzöge von Anhalt und Sachsen-Altenburg, Ihre Durchlauchten die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstedt),
4. 8 Ehrenritter (Se. Hoheit der Fürst von Bulgarien, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Wales, der Herzog Wilhelm von Württemberg, Ihre Hoheiten der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Erbprinz Leopold von Anhalt, die Prinzen Friedrich von Anhalt und Alexander Georg von Hessen, ferner Se. Durchlaucht der Erbprinz Georg zu Schaumburg-Lippe.

Von den gegenwärtig vorhandenen 2118 Mitgliedern haben sich 2038 an dem Zwecke des Ordens betheiligt, die übrigen 80 Ehrenritter, welche meistens im Auslande leben und denen sämmtlich von der Wiederaufrichtung der Balley der Johanniter-Orden verliehen wurde, haben sich seiner Neugestaltung nicht angeschlossen.

Zur Stanley-Feier in Köln

liegen noch folgende Telegramme vor:

Bei dem Banket zu Ehren Stanley's brachte der Oberpräsident von Bardeleben das Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus; Oberbürgermeister Becker toastete auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck; Commerzienrath Langen feierte Stanley. Dieser dankte wiederholt für die herzliche Bewillkommnung und machte in humoristischer Weise Mittheilungen aus seinen Erlebnissen am Congo. Von Seiten der Festversammlung wurde folgendes Telegramm an den Reichskanzler Fürsten Bismarck abgesandt:

„Sechshundert auf dem Stanley-Banket im „Gürzenich" zu Köln versammelte reichstreue Männer bringen Ew. Durchlaucht ein dreifaches Hoch."

Die von der Versammlung angenommene Resolution zu Ehren Stanley's lautet:

„Die am 7. Januar 1885 zu Köln vereinigte Versammlung von Vertretern der Industrie, des Handels und anderer Erwerbskreise der beiden Provinzen Rheinland und Westfalen bringt ihrem Ehrengaste, Herrn H. M. Stanley, als dem vornehmsten Repräsentanten der Afrika-Erforschung, den Tribut der Hochachtung und des Dankes dar; sie spricht ihre Freude und Befriedigung darüber aus, daß seine rastlose und kraftvolle Arbeit am Congo, getragen von der Munificenz eines edelgesinnten Fürsten, nunmehr in der internationalen Afrikanischen Gesellschaft eine feste, auch von den Mächten Europas anerkannte Stütze und Garantie für ihren weiteren Erfolg gefunden hat; sie begrüßt mit hoher Genugthuung die in Berlin zu internationaler Verständigung über die Erschließung Mittel-Afrikas versammelte Congo-Conferenz als einen erfreulichen Fortschritt moderner Culturentwickelung; sie erkennt in der Berufung zu dieser Conferenz und in den bisherigen Erfolgen des gemeinsamen Schaffens der Vertreter aller Culturstaaten den genialen Blick und die mächtigste Hand unseres großen Staatsmannes. Sie erblickt in diesen Vorgängen eine Gewähr dafür, daß auch die jüngsten colonialpolitischen Schritte der Deutschen Reichsregierung eine Aera friedlicher cultureller Erwerbungen unter verständnißvoller Ausgleichung aller Interessen herbeiführen werden. Sie giebt sich der freudigen Zuversicht hin, daß nicht nur der von der begeisterten Zustimmung unseres Volkes getragene Anfang Deutscher Colonialpolitik für unsere wirthschaftlichen und sozialen Verhältnisse fruchtbringend sein werde, sondern daß auch unsere Nation die hr durch eine überseeische Ausbreitung Deutschlands gestellten neuen Culturaufgaben mit richtigem Blick würdigen und mit voller Hingabe in treuer Arbeit lösen werde."

Halle, den 8. Januar.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— In einer der letzten Sitzungen des III kommunalen Wahlbezirksvereins kam u. A. auch das polizeiliche Verbot des Passirens der Kuttelbrücke mit kleinerem (Hunde) Fuhrwerk, Karren 2c. zur Sprache und es wurde allgemein bedauert, daß den Anwohnern des so ganz vom großen Verkehr abgeschlossenen Strohhofs dadurch die Möglichkeit genommen würde, mit kleineren Wagen 2c. schnell in das Innere der Stadt zu gelangen. Erfreulicherweise hat nun die Polizeiverwaltung diese ihre Verordnung wiederaufgehoben und den Verkehr in der erwähnten Weise freigegeben, ein Beweis dafür, wie sehr unsere städtischen Behörden bemüht sind, den Wünschen der Einwohnerschaft bestmöglichst Rechnung zu tragen.

— Unter reger Betheiligung der Mitglieder des Gesangvereins „Sang und Klang", des Ornithologischen Centralvereins für Sachsen und Thüringen, des hiesigen Bicycle-Clubs, des kaufmännischen Vereins 2c. fand gestern Nachmittag das Begräbniß des so unerwartet verschiedenen Herrn Kaufmann Robert Schlobach hier, vom Diaconissenhause aus, statt.

— Der hiesige Gärtner-Verein „Viola" hielt vorgestern Abend in der „Kaiser-Wilhelms-Halle" ein Winter-Vergnügen ab, welches bis zum andern Morgen währte.

— Der Verein ehemaliger Pioniere hielt seine Generalversammlung im Restaurant „Stadt Magdeburg" ab. Die Jahresrechnung wurde nach Erstattung des Jahresberichts geleget, geprüft und dechargirt. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes wurden in denselben wiedergewählt. — Der Verein der Krieger von 1866 ab hielt eine gleiche Versammlung im „Rosenthal" ab. Auch hier wurden die auf der Tagesordnung stehenden Punkte erledigt.

— Der Hallesche Thierschutz-Verein hielt gestern Abend im Hotel zum „goldenen Ring" eine Versammlung unter Vorsitz des Herrn Dr. med. Thamhayn ab. Die Königliche Regierung zu Merseburg hat in dankenswerther Weise dem hiesigen Verschönerungsverein gestattet, auf der Rabeninsel das Unterholz beseitigen und Parkanlagen schaffen zu lassen. Die Umgestaltung der Rabeninsel in einen Park hat im Publikum große Sympathie gefunden. Durch eine jüngst erlassene Regierungs-Verordnung ist den auf der Rabeninsel horstenden Krähen der Schutz entzogen worden. Gleich dem Sperling können sie von Jedermann vernichtet werden. Auch die Kräheneier kommen als Kibitzeier in den Handel. Der Thierschutz-Verein ist bei der Königlichen Regierung vorstellig geworden, zu verbieten, daß die Decimirung der Krähen nicht in der Brutzeit derselben, sondern vor derselben erfolge, damit die junge Brut nicht etwa dem Hungertode preisgegeben wird. — Der Thierschutz-Verein zu Plauen hat bei den anderen Vereinen die Frage nach Bildung eines einzigen großen Thierschutz-Verbandes für Deutschland angeregt und bei den meisten damit Anklang gefunden. Auch der hiesige Verein steht diesem Plane sympathisch gegenüber. — Der in Thüringen geübte Verkauf von Singvögeln zwecks Verspeisens derselben hat im großen Publikum Entrüstung hervorgerufen. Die Thierschutz-Vereine werden unnachsichtlich ihnen bekannt werdende Fälle von solchen Verkäufen verfolgen und die Handeltreibenden zur Anzeige bringen. — In Eisleben wird sich in aller Kürze auch ein Thierschutz-Verein bilden. Gerügt wurde die oft beobachtete Mißhandlung der Ochsen und Pferde durch die betreffenden Knechte, namentlich da wo die Wege herauf gehen, oder auf den Aeckern, z. B. an der Wännerhöhe. — Die hiesigen Droschkenkutscher sind darüber vorstellig geworden, daß die zum Theil höher als das Straßenpflaster gelegenen Schienen der hiesigen Straßenbahn, ihren (den Droschken-) Pferden höchst nachtheilig sind, indem sie am Stollen hängen bleiben, oder darüber hinwegstolpern. Mehrere derartige Unfälle sind zu verzeichnen. — Die in Aussicht genommene Errichtung einer Lehrschmiede-Halle nimmt immer mehr und mehr greifbarere Gestalt an. Eine Anzahl Schmiedemeister der Umgegend haben sich erboten, entweder selbst oder ihre Gesellen dem Cursus zu absolviren. Es würde sich nun empfehlen, bei dem Königlichen Staatsministerium in dieser Angelegenheit vorstellig zu werden. Die Ertheilung des praktischen Unterrichts würde ohne große Schwierigkeiten ausgeübt werden können, da wir hier in Halle tüchtige Hufbeschlagschmiede haben. — Betont wurde die Bestrennung der steil abfallenden Wege mit Sand, Asche 2c. während der Dauer der Frostzeit. — Eine namentlich in den Berggegenden, in letzter Zeit auch zum Theil hier eingeführte Einrichtung, von der Hinterachse der Lastfuhrwerke eine lose hängende Stütze (starker Knüppel mit eisernem Schuh versehen) anzubringen, um beim Halten der Wagen ein Zurückweichen derselben zu vermeiden und dadurch den Pferden 2c. Ruhe zu verschaffen, wurde allgemein gelobt.

— (Walther-Concert.) Das gestrige Concert der Kapelle des 107. Regiments aus Leipzig, veranstaltet zur Einweihung des renovirten und vergrößerten Saales von Freybergs Garten, hatte trotz des abgelegenen Concert-Lokales und trotz der guten Musik-Aufführungen, die jetzt in Fülle geboten werden, eine ganz bedeutende Anziehungskraft auf das hiesige musikliebende Publikum ausgeübt. Es ist das wiederum ein Beweis für die Beliebtheit der Waltherschen Kapelle, die — wie unser städtisches Orchester — schon zu einer Zeit mit beachtenswerthen Leistungen aufwartete, als wir die Kapelle des 36. Regiments noch nicht die unsrige nennen konnten. Das Concert nahm seinen Anfang mit der Sinfonie Nr. 3 des großen Tonmeisters Beethoven. Sie wurde in so ansprechender Weise vorgetragen, das correcte Spiel bei der Wiedergabe jedes einzelnen Satzes wirkte so wohlthuend, daß der gespendete Beifall ganz an seinem Platze war. Sehr angenehm berührten ferner u. A. Scene a. d. Op. „Tannhäuser" von Wagner (das Cello-Solo war sehr schön), und die Fest-Ouverture von Lassen, sowie die Ungar. Rhapsodie für Violine von Hauser (von Herrn Concertmeister John ganz vortrefflich gespielt) waren gleich beachtenswerthe Leistungen. Alles in Allem genommen brachte das Concert einen genußreichen Abend; möge es bei denen, die von nun an, als regelmäßig folgend, bereits in Aussicht gestellt wurden, eben so sein.

— (Aus der Klinik.) Die Lieferung des Eisbedarfes für die klinische Oeconomie-Verwaltung hierselbst ist, wie wir erfahren, den Gebr. Sprung hierselbst zu dem Preise von 550 ℳ für vollständige Füllung des betreffenden Eiskellers kontraktlich übertragen worden.

— (Unglücksfall.) An einem Neubau in der Magdeburgerstraße hatte gestern Nachmittag der Schloßergeselle Wilhelm Andreä von hier das Unglück, auszugleiten und zu Falle zu kommen. Derselbe zog sich einen Bruch des linken Unterschenkels zu und mußte in die Königl. Klinik aufgenommen werden.

— (Diebstahl.) Aus einer verschlossenen Schlafkammer wurden dem bei dem Bäckermeister H. hierselbst gr. Wallstraße in Diensten stehenden Mädchen über Nacht 5 Mark baares Geld und verschiedentliche Kleidungsgegenstände entwendet, ohne daß es gelungen wäre, des Thäters habhaft zu werden.

— (Diebstahl.) Aus einer Wohnung auf der Brunoswarte wurde vorgestern Mittag ein Rock gestohlen. Der Bestohlene, als Dieb einen Handwerksburschen vermuthend, suchte sofort die Herbergen ab und fand auf einer derselben einen Menschen, der den gestohlenen Rock auf dem Leibe trug. Der Betreffende mußte das Kleidungsstück sofort herausgeben. Zu seiner Entschuldigung gab er an, dasselbe von dem ebenfalls anwesenden Arbeiter K. aus einem benachbarten Dorfe erhalten zu haben. Beide verschwanden, ehe man ihre Festnahme bewirken konnte. Gestern Morgen wurde nun K. wieder auf derselben Herberge betroffen und stiftirt. Den Diebstahl räumt er ein und ist heute behufs Bestrafung der königlichen Staatsanwaltschaft zugeführt.

Die Central-Versammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen 2c.

Mittwoch den 7. Januar 1885.

(Schluß.)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung fand zunächst, wie schon in der Morgenausgabe berichtet wurde, die Wahl eines Mitgliedes des Direktoriums statt, welche bekanntlich als Resultat die Wiederwahl des Herrn Gutsbesitzers Knauer-Gröbers ergab.

Danach wurde über die „Verfügung des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, enthaltend die Aufforderung zur Abgabe einer Erklärung über einen Antrag des Westfälischen Vereinigung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer bezüglich Ausübung des Stimmrechtes in den Versammlungen der landwirthschaftlichen Vereine" berathen.

Aus dem Referate ging hervor, daß in Berlin von Herrn von Mohr angegeben sei, daß fast die sämmtlichen Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine gerade keine Landwirthe seien. Der Vorsitzende habe damals die Unrichtigkeit dieser Behauptung dargethan, worauf Herr von Mohr die Erklärung abgegeben habe, er habe speciell den Rheinischen Verein im Auge gehabt. Bei uns läge aber die Sache so, daß derartige Ausnahmen zu den Seltenheiten gehörten. Die Versammlung des Centralvereins erklärte sich daraufhin gegen einen diesbezüglichen Erlaß des Herrn Ministers, da derartige Uebelstände in der Prov. Sachsen nicht vorlägen.

Zu der „Vorlage einer Verfügung des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, betreffend eine gutachtliche Aeußerung über die in der letzten Sitzung des Königlichen Landes-Oekonomie-Kollegiums eingebrachten, aber nicht zur Berathung gekommenen Anträge, welche die Errichtung einer technischen Central-Cultur-Behörde für den preußischen Staat betreffen", hat Herr Oekonomie-Rath Nobbe, welcher am Erscheinen in der Central-Versammlung verhindert war, ein ausführliches Referat eingesandt, welches am Schlusse den Antrag enthält: „Der Landwirthschaftliche Centralverein der Provinz Sachsen 2c. wolle sich für jetzt gegen die Errichtung einer technischen Central-Cultur-Behörde für den preußischen Staat erklären." Herr Knauer-Gröbers gab als Correferent, da die vorgeschrittene Zeit es nicht mehr erlaubte das ganze eingesandte Referat zu verlesen, die Hauptpunkte desselben an. Als er selbst noch Mitglied des Landes-Oekonomie-Collegiums gewesen sei, sei er zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein dringendes Bedürfniß vorhanden sei, daß die ganze Wasser-Gesetzgebung geändert werde; dieselbe müsse für ganz Deutschland durch ein Gesetz geregelt werden. Auf die Anfrage des Herrn von Plotho-Magdeburg, ob der gestellte Antrag darauf hinziele, daß die Beschlußfassung über die Angelegenheit bis zur nächsten Centralversammlung aufgeschoben werden solle, erwiederte der Vorsitzende, daß ein derartiges Zurückschieben des Votums unmöglich sei, da die Frist für die Beantwortung der Verfügung schon jetzt abgelaufen und nur ein kurzer Aufschub beabsichtigt sei. Nach einer Debatte, an der sich besonders die Herren Knauer, v. Nathusius-Neuhaldensleben und von Plotho betheiligten über die Frage, ob sich durch das im Antrage enthaltene „für jetzt" der Centralverein genügend decke, wurde der oben angeführte Antrag des Referenten unter der Voraussetzung, daß das betreffende Referat an den Minister mit eingesendet werde, angenommen. Der Generalsecretair, Oekonomie-Rath Dr. Delius übernimmt den Vorsitz. Als nächste Punkte standen auf der Tagesordnung: „Vorlage des Deutschen Landwirthschaftsrathsüberdie Frage der landwirthschaftlichen Zölle als Mittel zur Hebung der Landwirthschaft. Hierbei wird besonders in Betracht kommen: 1) Erhöhung des Getreidezolles, 2) Einfuhrzoll auf Wolle und „Antrag des Vereins Eisleben: die Central-Versammlung wolle beschließen, an den Herrn Reichskanzler eine Petition um Erhöhung der Getreidezölle zu richten." — Ueber die Nothwendigkeit der Erhöhung des Getreidezolles sprach zunächst der bisherige Vorsitzende, Herr W. von Nathusius, dem sich vielfach die Frage aufgedrängt hat, ob man nicht gut thun auf die alte englische Getreidescala zurückzukommen; freilich sprächten gegen diesen Modus verschiedene Gründe. Vor Allem liege das Bedenken nahe, daß derselbe der Spekulation einen großen Spielraum lasse: Importeure könnten große Massen Getreide in Freihäfen lagern und nachher mit einem billigeren Zoll hereinbringen. Ferner sei es auch mit großen Schwierigkeiten verknüpft, amtliche Preise in einer Stadt festzustellen. Er halte es für genügend, dem deutschen Landwirthschaftsrath zu antworten: Ja, wir halten es für nothwendig, daß durch eine Erhöhung des Getreidezolles der Landwirthschaft zu Hilfe gekommen wird. — Herr Oberamtmann Schröder-Edydorf als Referent berichtet, daß die Landwirthe jetzt ganz besonders die Verpflichtung hätten sich zu rühren, wenn sie nicht untergehen wollten. Die Kultur der Zuckerrüben sei in kolossalem Verhältniß gesteigert, weil der Landwirth mit den Korneinnahmen nicht mehr auskommen könne; die Steuern seien nicht fortzuschaffen, die Leute verlangten nach wie vor ihren Lohn. Es habe betragen:

an Weizen:

1872	die Einfuhr	6	Millionen Ctr.,	die Ausfuhr	8	Millionen,
74	„ „	8	„ „	„ „	8	„
76	„ „	13	„ „	„ „	8	„
79	„ „	18	„ „	„ „	12	„
81	„ „	20	„ „	„ „	6	„
83	„ „	33	„ „	„ „	8	„

an Roggen:

1872	die Einfuhr	11	Millionen Ctr.,	die Ausfuhr	1	Millionen,
74	„ „	19	„ „	„ „	3	„
76	„ „	22	„ „	„ „	2	„
79	„ „	26	„ „	„ „	8	„
81	„ „	23	„ „	„ „	1	„
83	„ „	34	„ „	„ „	3	„

an Gerste:

1872	die Einfuhr	3	Millionen Ctr.,	die Ausfuhr	3	Millionen,
74	„ „	5	„ „	„ „	2	„
76	„ „	5	„ „	„ „	2	„
79	„ „	6	„ „	„ „	5	„
81	„ „	10	„ „	„ „	5	„
83	„ „	18	„ „	„ „	4	„

(Hört! Hört!)

Solche Zahlen geben zu bedenken! Referent ging nunmehr dazu über, statistisch nachzuweisen, daß es nicht richtig sei, anzunehmen, daß jede Kornpreiserhöhung oder Erniedrigung zugleich den Mehlpreis entsprechend ändert. Wenn eine Erhöhung des Kornpreises eintritt, so folgt auch eine Erhöhung des Mehlpreises nach, dagegen folgt nicht eben so schnell der Mehlpreisrückgang dem Rückgange des Kornpreises. Den Nutzen stecken eben die Zwischenhändler in die Tasche. — Die Transportmittel von Amerika, wo ungeheure Getreidemassen erzeugt werden, sind eben jetzt so bequem und billig, daß es für uns eine Lebensfrage ist, daß die Regierung höhere Getreidezölle für die Einfuhr ansetzt. Was nun die Höhe dieses Zolles betreffe, so dürfe derselbe weder zu hoch noch zu niedrig sein; es müsse zu-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850109 2-10/fragment/page=0002

gleich ein Finanzzoll sein, die der Herren Amerikaner bezahlen könnten. Er sei auch dafür, daß alle Getreidearten bezüglich der Höhe des Schutzzolles in eine Kategorie gebracht würden. Wäre auf die 1884 eingeführten 91 Millionen Zentner Getreide nur ein Zoll von 3 ₰ pro Zentner erhoben, so wäre ein ganz hübsches Sümmchen dabei herausgekommen. Der Vorschlag des Referenten ging dahin: „Die Direktion des Centralvereins zu bitten, eine Petition an den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu richten und ihn um Erhöhung der Kornzölle zu bitten. — Herr Wisser sprach seine Ansicht dahin aus, daß die Lage der Landwirthschaft eine Steigerung der Einnahmen völlig rechtfertigten. Die Bemerkungen des Referenten in Betreff seiner Zahlen seien aber nicht ganz zutreffend, denn wenn die Zahlen der Mehlausfuhr auch angegeben würden, würde man finden, daß sich Einfuhr und Ausfuhr wohl decken. Herr Prof. Dr. Märcker habe darauf hingewiesen, wie sich die Produktion der Gerste verbessern lasse; er habe nachgewiesen, daß ein Bedürfniß nach besserer Brau-Gerste vorhanden sei. — Landwirthschaftliche Vereine hätten nicht das Recht Andersdenkende und diejenigen Interessen der kleineren Landwirthe, die den übrigen entgegenlaufen, zu majorisiren. Die Erhöhung der Kornzölle werde aber die kleineren Grundbesitzer zu Grunde richten. Er für seine Person erkläre, daß er nicht in der Lage sei für den Antrag zu stimmen oder sich vom Vereine majorisiren lassen werde. — Herr von Erffa nahm zunächst die landwirthschaftlichen Vereine und die gegenwärtige Versammlung gegen die Unterstellungen des Herrn Wisser in Schutz. Eben so gut wie hier müssen und Großgrundbesitzer vertreten seien, sei auch der Bauernstand vertreten. Er selbst sei von seinem Vereine, der aus 170 Bauern bestehe, gerade deshalb hierher gesendet, um für eine möglichst hohe Getreidesteuer-Erhöhung zu plaidiren. Er glaube, daß von einer Majorisirung in dieser Weise gar keine Rede sein könne. Man möge in diesem Punkte nur nicht zu zahm sein, denn es handle sich hier nicht mehr darum, ob wir für die Landwirthschaft etwas Großes oder Kleines thun wollen, sondern darum, ob unsere Landwirthschaft überhaupt noch existenzfähig sein soll. Wir seien, um diesen Ausdruck zu gebrauchen, schon unter den Schlitten gekommen. Wenn man sage, daß die Erhöhung der Zölle den Preis des Getreides in die Höhe treibe, so müsse er das leugnen, denn in den letzten Jahren hätten wir gesehen, daß nach Einführung der Getreidezölle die Getreidepreise gefallen, nicht aber gestiegen seien. Ebenso seien die Fleischpreise nicht gestiegen, sondern gefallen. Leider Gottes gäbe es aber Fragen, welche nur durch Wiedereinführung der Fleisch- und Brotkarte gebessert werden könnten. Nach den heutigen Fleischpreisen müßten unsere Löhne bedeutend niedriger sein. Das Fleisch und Brot kann aber von den Industriearbeitern und unseren Arbeitern nicht billiger gekauft werden weil der Brotpreis nicht mehr der Ausdruck des Getreidepreises ist, sondern durch den Zwischenhandel und die Spekulation vertheuert werden. In anderen Provinzen sei die Nothwendigkeit der Getreidezölle längst erkannt, und seien erst kürzlich diesbezügliche Petitionen von den landwirthschaftlichen Centralvereinen in Westphalen, Posen und Schlesien ergangen, welche die Bitte an den Reichskanzler enthalten, den Zoll um das Vierfache zu erhöhen, Brod- und Fleischtrogen einzuführen und möglichst Zölle auf bis jetzt zollfrei eingeführte landwirthschaftliche Gegenstände (Raps 2c.) zu legen. — In der Folge wurde über einige Einzelheiten debattirt und besonders den Ausführungen des Herrn Wisser entgegengetreten. Der von Herrn von Erffa gestellte Antrag: „den Reichskanzler zu bitten, die bis jetzt zollfrei eingehenden landwirthschaftlichen Produkte mit angemessenen Zöllen zu belegen und den Zoll für die bis jetzt schon verzollten landwirthschaftlichen Produkte angemessen zu erhöhen" wurde von mehrfach redaktioneller Renderung angenommen. Dagegen stimmte als Einziger Herr Wisser. Diese Gegenprobe wurde gemacht, damit nachher nicht etwa in gewissen Blättern Angaben gemacht werden können, die nicht wirklich passirt sind. — In die Redaktionskommission wurden die vier Herren von Busse, von Rathusius-Königsborn, Schröder und Kleemann gewählt. — Ueber den „Einfuhrzoll auf Wolle" hatte Herr Amtmann Kleemann-Manderode das Referat übernommen. Wir werden über diesen Gegenstand wegen eines außerordentlichen Interesses einen ausführlicheren Sonderbericht bringen und für heute nur erwähnen, daß der Referent in seinem gediegenen Vortrage 1) den Nothstand der vaterländischen Wollproduktion konstatirte, 2) klar zu legen versuchte, daß die Intelligenz und Kraft der Einzelnen und auch der gesammten Landwirthe nicht genügt, um eine Umkehr zum Besseren eintreten zu lassen, sondern daß der gesetzgebende Staat helfend eintreten muß; 3) über die Wahl der Zölle selbst Vorschläge machte. — Der Antrag: „in die Redaktion des von Erffa'schen Antrages auch „Wolle" mit aufzunehmen" wird angenommen.

Die auf der Tagesordnung stehende: „Berathung über die in der Central-Versammlung zu Halle a. S. am 4. Januar d. J. in Bezug auf die Vogelschutzfrage beschlossenen Anträge, deren Begründung in der Central-Versammlung auf nicht zutreffend erkannte Voraussetzungen erfolgte" ist überflüssig geworden, da die Frage durch ein Reskript der Regierung zu Merseburg erledigt ist. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

—g. **Ritteroda**, 6. Januar. (Landfriedensbruch und mörderischer Anfall.) Vor einigen Tagen wurde von 3 Bergarbeitern aus Großörner bei Gelegenheit eines Tanzvergnügens im Bodeschen Gasthofe hierselbst eine Schlägerei provocirt. Als die Raufbolde endlich gewaltsam aus dem Lokale entfernt worden waren, rotteten sich dieselben auf der Straße wieder zusammen und schossen aus ihren Revolvern auf die aus dem Tanzsaale Heimkehrenden, wobei der Gärtner August Peupel von hier und der Hüttenmann Kindling aus Meisberg durch Revolverkugeln schwer verwundet worden sind. Letzterer mußte nach dem gewerkschaftlichen Krankenhause in Hettstedt übergeführt werden, während Peupel in seine Wohnung geschafft wurde und sich dort in ärztlicher Behandlung befindet. Die Attentäter wurden ergriffen und sind recognoscirt. Außerdem ist bereits ermittelt, daß dieselben nur in der Absicht, einen Skandal anzufangen, nach dem Tanzlokale gegangen sind und sich zu diesem Behufe auch mit Revolvern und der nöthigen Munition bewaffnet haben. Die Untersuchung ist im vollen Gange und behalten wir uns weitere Mittheilungen vor. Jedenfalls kommt die Sache bei der nächstfolgenden Schwurgerichtsperiode in Halle mit zur Verhandlung.

= **Wittenberg**, 7. Januar. (Theure Jagd. — Turnhalle. — Fürstlicher Besuch.) Ein Berliner Fabrikant hat die Jagd der unweit gelegenen Feldflur Eutzsch auf 6 Jahre gepachtet und zahlt dafür jährlich pränumerando 1050 ℳ. Nach den bisherigen Resultaten scheint dieses Vergnügen aber ein recht theueres zu werden, denn bei der ersten Treibjagd wurden nur 135 und bei der zweiten nur 29 Hasen geschossen, so daß jeder Hase excl. Reisekosten 2c. des Pächters bis jetzt ca. 6,40 ℳ kostet. — Der hiesige Turnverein ging schon seit Jahren mit der Absicht um, eine eigene Turnhalle zu erbauen, und veranstaltete zu diesem Zwecke eine Reihe öffentlicher Aufführungen von Theaterstücken, Turnproduktionen 2c., welche denn auch solche Resultate ergaben, daß der Turnverein jetzt den Bau der Halle in öffentlicher Submission ausgeschrieben hat. — Der Fürst von Lippe-Detmold, der, wie Sie schon mitgetheilt haben, seit Sonntag Nachmittag in Gotha weilt, hat während seines Aufenthaltes dortselbst schon 365 Hasen erlegt. Wie reich die gedachte Flur an diesem Wildpret ist, geht vielleicht schon daraus hervor, daß Se. Durchlaucht im Jahre 1881 445, im Jahre 1882 914 und im Jahre 1883 444 Hasen erlegte.

♁ **Nordhausen**, 6. Januar. (Glätte; Standesamtliches; Wohlthätigkeitsverein; Kirchengesangverein). Gestern früh waren, nachdem in der Nacht vorher Glatteis eingetreten war, die Straßen unserer Stadt, welche fast sämmtlich abhängig sind, fürchterlich glatt. Zwei Männer, welche im Morgengrauen ihren Berufsgeschäften nachgehen wollten, stürzten, da zu dieser Zeit die Bürger noch keine Asche gestreut hatten, auf dem glatten, harten Steinpflaster, wobei sich der eine einen Arm- und der andere einen Beinbruch zuzog. (Auch in Halle wird in dieser Beziehung noch viel gesündigt! D. R.) — In unserer Stadt sind im verflossenen Jahre 916 Geburts- und 600 Sterbefälle vorgekommen und 191 Ehen geschlossen worden. Gegen das Jahr 1883 weniger 33 Geburts- und 128 Sterbefälle und 30 Eheschließungen. — Der seit etwa 2 Jahren hier existirende Verein „zur Gründung eines städtischen Krankenhauses" hat große Erfolge erzielt. Seine Kasse enthielt am Schlusse des Jahres 1884 als Kapitalvermögen 8029 ℳ 70 ₰. — In der Nachbarstadt Bleicherode hat sich vor Kurzem ein gemischter Gesangverein zur Pflege des Kirchengesanges und Verherrlichung der Gottesdienste gebildet, welcher unter Leitung des dortigen Herrn Lehrers Schreiber steht und am Weihnachtsfeste zum ersten Male in Thätigkeit getreten ist.

—ee— **Nordhausen**, den 7. Januar. (Warnung.) Das hiesige Kgl. Landrathsamt erläßt eine Warnung vor den im Umherziehen Lotterieloose, Prämienanleihen und dergl. gegen Ratenzahlung anbietenden Personen, indem es das Factum constatirt, daß diese Leute oft unter betrügerischen Vorspiegelungen bezüglich des zu erwerbenden Gewinnes die Landleute besonders zu Ratenzahlungen verpflichten, deren Summen oft das Doppelte des Werthes der Loose ꝛc. noch übersteigt. Da dieser Looschwindel in weiten Kreisen, ja fast in dem ganzen Umfange des Reichs ausgeübt wird, so erscheint die möglichst weite Verbreitung dieser Warnung sehr wünschenswerth.

—ee— **Ellrich**, 7. Januar. (Ergriffener Flüchtling.) Der Gefangene Alwin Carlstedt aus Scharnberg, dessen Entweichen ich Ihnen meldete, ist bereits wieder ergriffen. Derselbe hat sich einen ganzen Tag auf dem Boden des Rathhauses versteckt gehalten, dann die Gerichtsbureaus aufgesucht und aus denselben außer sämmtlichem Schreibgeräth 2,10 ℳ baar, sowie mehrere in gerichtliche Asservation genommene Gegenstände, Terzerole 2c. entwendet. Mittelst einer im Holzstall vorgefundenen Leiter hat er dann die hohe Mauer d. s. Nachbargrundstücks erklettert, ist in den Hof desselben hinabgesprungen und von da auf die Straße gelangt. Er war so frech, am andern Morgen mit dem Zuge nach Walkemühl zu fahren, wurde jedoch erkannt und daselbst verhaftet. Er hatte sich auf dem Rathhausboden die dort asservirte blutbefleckte Kleidung des kürzlich verunglückten Fabrikanten Rennschuh aus Limlingerode angezogen. Dem ihn transportirenden Bahnbeamten entsprang er nochmals, wurde indessen bald wieder ergriffen und nach seiner Ankunft hier in sicheren Gewahrsam genommen.

Von der Lichtenburg, d. 6. Januar. (Diebstahl.) Als ein Schäfer am letzten Sonntag von seinem Hause abwesend war, erschien ein Mann mit einer blauen Brille und schickte den kleinen Sohn fort, seinen Vater zu rufen. Jedoch ehe Vater und Sohn zurück kamen, hatte der Fremde die Lade erbrochen und war mit den angefundenen 110 Mark verschwunden.

♂ **Köthen**, 6. Januar. (Lehrerversetzung. — Jagd.) Zwei Lehrer des hiesigen Ludwigs-Gymnasiums und zwar die Herren Gymnasiallehrer Lucke und Candidat des höheren Schulamts Liebetrut verlassen am 1. April c. ihre hiesigen Stellungen und treten bei dem Francisceum zu Zerbst als Lehrer ein. An deren Stelle sind zum gleichen Termine von der letzteren Lehranstalt die Herren Gymnasiallehrer Meyer und Candidat des höheren Schulamts Bensemann aus Zerbst nach hier versetzt worden. — Am vergangenen Sonnabend hielt der Herzogl. Hof ein Streifjagen von Gröbzig nach Biendorf ab, an welchem außer Ihren Hoheiten dem Erbprinzen und dem Prinzen Eduard von Anhalt, dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg und Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt auch noch eine größere Anzahl geladener Gäste aus Dessau und der hiesigen Umgegend theilnahmen. Es wurden ca. 700 Hasen zur Strecke gebracht.

Gerichtszeitung.

— Ein eigenartiger Schwindel brachte am Montag den Gärtnergehilfen Paul Robert Hermann Koch vor die erste Strafkammer des Landgerichts I. Er erschien in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres vorzugsweise bei Gärtnern, gab sich für den Sohn irgend eines Gärtners aus und machte namentlich Bestellungen in Lorbeerkränzen für Beerdigungszwecke. Er wußte es dann so einzurichten, daß er den Ueberbringer der Kränze auf der Straße abfing, unter einem nichtigen Vorwande noch einmal nach Hause schickte und mit den Kränzen inzwischen spurlos verschwand. In dem einen Falle hatte er sich für einen Bediensteten des Grafen von der Schulenburg ausgegeben und unter dieser Vorspiegelung eine ganze Sargdekoration sich angeeignet, ein anderes Mal hatte er sich von einem Kaufmann 300 Cigarren und zwei fette Gänse erschwindelt, unter dem Vorgeben, daß er damit seine Eltern zur silbernen Hochzeit überraschen wolle. Der Angeklagte war in drei solchen Fällen in vollem Umfange geständig und wurde mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu 2 Jahren Zuchthaus und 1800 ℳ Geldbuße oder noch 120 Tagen Zuchthaus verurtheilt.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Zur Lage der Zuckerindustrie. Die ungünstige Entwickelung dieser Industrie, welche zu einer internationalen Kalamität geworden ist, fängt allgemach an, auch in Deutschland, wo es bisher zu größeren Katastrophen nicht gekommen ist, ihre Einwirkung zu äußern. Der Zahlungseinstellung der Zuckerfabrik Hirschfeld ist die Zahlungsverlegenheit des Zucker-Industriellen Amtsrath Strauß in Gr.-Alsleben gefolgt. Wenn nach neuesten Meldungen es auch wahrscheinlich zu sein scheint, daß es nicht zum Aeußersten kommen wird, so wirft doch der Umstand, daß ein so gut situirtes und bedeutendes Etablissement in eine solche Lage gerathen konnte, ein Streiflicht auf die Verhältnisse in der Zuckerbranche überhaupt. Man muß sich unwillkürlich fragen, wie es dort bestellt sein mag, wo man gezwungen ist, unter ungünstigen Bedingungen zu produziren. Ueberdies sinken die Zuckerpreise von Tag zu Tag, und es hat augenblicklich noch nicht den Anschein, als ob der Baisse bald Stillstand geboten würde. Man tröstet sich in Interessentenkreisen mit der Aussicht auf eine Verminderung der Produktion. Das ist natürlich nur für diejenigen Produzenten von Nutzen, welche die Krisis überstehen. Vergesse man aber nicht, daß die verminderte Produktion eine Einstellung des Betriebes einer großen Anzahl von Fabriken voraussetzt, die, mag sie nun freiwillig oder gezwungen (durch Konkurs 2c.) geschehen, von großem wirthschaftlichen Schaden ist, eine Masse Kapitalien werthlos macht und auch weite Kreise in ihren Vermögens- und Erwerbsverhältnissen schädigt. Die Verminderung der Zuckerproduktion hat ferner eine Verminderung der Rübenproduktion zur Voraussetzung. Nach Ermittelungen, die von verschiedenen Seiten angestellt worden sind, soll denn auch schon jetzt ein bedeutend geringerer in Aussicht stehender Rübenbau für Kampagne 1885/86 konstatirt sein und das Minus soll mit 40 und 50 Proz. des diesjährigen Anbaues zu beziffern sein. Bei den jetzigen Preisen arbeiten die Rübenproduzenten schon mit großem Verlust, so daß viele von ihnen in der That auf die Dauer die Produktion nicht fortsetzen können. Aber die Aussicht auf ein Einstellen der Produktion und der Uebergang zu einem andern landwirthschaftlichen Betriebe, der auch wiederum nur mit großen Kosten ins Werk gesetzt werden kann, ist auch gerade nicht tröstlich. Wenn unsere Zucker-Industrie auch von in die Augen fallenden Katastrophen bewahrt bleiben sollte, so bringt der Umwandlungsprozeß, der sich in ihr vollzieht, schon eine große Schädigung des Volkswohlstandes mit sich. Es ist diese Entwicklung um so mehr zu beklagen, als ihr durch eine rationelle Gestaltung der Besteuerung, die lange Jahre hindurch vergeblich gefordert wurde, vorgebeugt werden konnte.

— Die „Statistische Korrespondenz" des Königl. Preußischen statistischen Bureaus vom 27. v. Mts. bringt eine Uebersicht über die gegenwärtige Lage der russischen Petroleum-Industrie. Im Eingange derselben wird hervorgehoben, daß den Vereinigten Staaten von Amerika, nachdem sie durch die gesteigerte Leistungsfähigkeit des Ostens, namentlich Ostindiens, im Absatz ihres wichtigsten Ausfuhrartikels, des Getreides, auf dem weit-europäischen Markt, seit Kurzem empfindlich beeinträchtigt worden sind, durch das kaukasische Petroleum auf einem bisher von ihnen fast ausschließlich beherrschten Gebiete ein neuer Verlust droht.

Nach einem Rückblick auf die Anfänge der russischen Rohölproduktion am Kaspisch. Meere folgt an der Hand eines Berichts des Ingenieurs Ch. Marwin im „Engineering" von 1884 ein Nachweis über den bedeutenden Aufschwung, den diese Industrie in den letzten Jahren genommen hat. Danach steigerte sich die Produktion von 5500 Tonnen Rohöl im Jahre 1883 auf 242000, 320000, 370000, 420000, 490000, 690000 beziehungsweise 800000 Tonnen in den Jahren 1877—83. Seitdem neuerdings versucht worden ist, den Transport des kaukasischen Petroleums vermittelst Bassinwagen über die Grenzen Rußlands nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn auszudehnen, wird die allmälige Verdrängung des amerikanischen Produkts durch das russische von den genannten Märkten wesentlich von dem Ausfalle dieses Versuchs abhängen. Einen bemerkenswerthen Beleg dafür, daß man dieser Sachlage in den Vereinigten Staaten Aufmerksamkeit zu schenken beginnt, liefert eine Besprechung derselben in der amerikanischen „Railroad Gazette" vom 5. Dezember 1884.

Unter Bezugnahme auf die starke Verminderung, welche im Jahre 1884 die Ausfuhr von Petroleum aus New-York zu Gunsten von Philadelphia erfahren hat, konstatirt der betreffende Artikel, daß der Gesammtexport von Petroleum aus den Vereinigten Staaten noch nicht gelitten hat, und daß der rapide Fortschritt der Petroleumproduktion in Rußland bis jetzt nur die Wirkung gehabt hat, die weitere schnelle Steigerung des amerikanischen Exports zu verhindern. Die für die letzten 4 Jahre angeführten Zahlen zeigen in der That, daß der amerikanische Export auf einem Durchschnitt von etwa 490 Millionen Gallonen stehen geblieben ist. Der Artikel sucht aber in der Folge die dem amerikanischen Export aus der russischen Konkurrenz drohende Gefahr als gering erscheinen zu lassen und fährt optimistisch in Kürze folgendermaßen fort:

Der in Rußland bis jetzt gewonnene höchste Jahresertrag von Rohöl beträgt 800000 Tonnen oder 216 Mill. Gallonen, das ist noch nicht die Hälfte des amerikanischen Exports. Das russische Oel liefert vermöge seiner schweren Beschaffenheit nur 27 Prozent Leuchtöl und etwa 44 Proz. Schmieröl, während das amerikanische 70—75 Prozent Leuchtöl enthält, thatsächlich sind alle in Rußland im Jahre 1883 nur 56 Mill. Gallonen Leuchtöl, d. i. etwa 1/10 des amerikanischen Exports, produzirt worden. Nur ein geringer Theil hiervon ist exportirt, das Meiste im Inlande konsumirt worden. Einen Aufschwung hat die Ausfuhr erst seit Vollendung der Eisenbahn zwischen dem kaspischen und schwarzen Meer gewonnen. Wenn auch zugegeben wird, daß das in Rußland erzeugte Schmieröl das amerikanische an Güte übertrifft, sich in Europa einer wachsenden Beliebtheit erfreut und möglicherweise das amerikanische von den europäischen Märkten verdrängen wird, so fürchtet der Artikel für den Absatz des amerikanischen Leuchtöls selbst in dem Falle einer gewaltigen Steigerung der russischen Petroleum-Industrie noch keine größere Gefahr."

Metz. (Elektrische Beleuchtung.) Am Neujahrstage brannten zum ersten Male auf dem Paradeplatz vor dem Stadthause und auf dem Theaterplatz die elektrischen Bogenlichtlampen, welche von einer Nürnberger Fabrik hierselbst versuchsweise angebracht worden sind. Ebenso war der Zuschauerraum des Stadttheaters und das Foyer desselben elektrisch erleuchtet. Dieser Versuch ist auf die Dauer von sechs Wochen anberaumt und findet auf Kosten der Fabrik statt. Von dem Ausfall wird es abhängen, ob die elektrische Beleuchtung für Metz eingeführt werden soll oder nicht.

Literarisches.

— Neben der Fortsetzung des spannenden Sittenromans von Alarcon „La Prodiga" bringt das Januarheft von Sacher Masoch's „Auf der Höhe" in seinem novellistischen Theile eine Novelette von dem Herausgeber „Zwei Pilger" und eine solche von der preisgekrönten E. Villinger unter dem Titel „Die Narren Ehre". Marie Delle Grazie und Herm. Ed. Jahn sind durch einige reizende Gedichte vertreten, und der bekannte Recitator Carode bietet eine Fortsetzung seiner humorvollen „Angeschminkten Theatererinnerungen". Der wissenschaftliche Theil enthält „Bilder österreich. Bergangenheit und Gegenwart" von B. v. Radies, eine hochinteressante und fesselnde Studie über den Salon und die Frauen des 18. Jahrhunderts in Frankreich" von A. v. Schorn, „die Binnenwasserstraßen in Mittel-Europa" von G. Werbrot, einen bedeutenden Aufsatz über „Staat und Kunst" von Rob Stigkuny und einen Artikel von S. v. Hell über den „modernen Frauenpuls". Sacher Masoch spricht sich in einem literarisch-kritischen Aufsatz „der goldene Esel des Apuleius", welcher demnächst zugleich als Vorwort zu Nr. 11 von R. Bergner's „Volksbibliothek für Kunst und Wissenschaft" erscheinen wird, in seiner gewohnten schneidigen Weise über die Geschmacksrichtung unserer Familienjournale und — über Zola aus, und P. V. Bazze liefert einen interessanten Bericht über „das Bozen in England". Den Schluß des reichhaltigen Heftes bilden eine umfangreiche, treffend gehaltene Bücherschau.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 8. Januar 1885.

4% Preußische Consols 103,40. Disconto-gesellschaft 201,25. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 117,10. 4% Ungar. Goldrente 79,40. 4% Russische Anleihe v. 1880 81,90. Oesterr. Franz-Staatsbahn 498,50 Oesterr. Credit-Actien 500,50. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Januar 153,70. April-Mai 168,50. befestigt.
Roggen. Januar 141,70. April-Mai 141,70. Mai-Juni 141,75. befestigt.
Gerste loco 124—186.
Hafer. Januar 137,75.
Spiritus loco 41,90. Januar-Februar 43,70. April-Mai 45,60. matter.
Rüböl loco 51,50. Januar 51,90. April-Mai 51,80.

Telegraphische Depesche.

Rom, 7. Januar. In Folge der Ermordung der Mitglieder der italienischen Expedition unter Bianchi hat die Regierung beschlossen, unverzüglich eine genügende Garnison zum Schutze der italienischen Kolonie nach Assab zu entsenden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850109 2-10/fragment/page=0003

Wegen vorgerückter Saison werden die noch auf Lager habenden

Wintermäntel

unter dem Selbstkostenpreis ausverkauft.

F. W. Lichtenstein,

371] **35. Gr. Ulrichstrasse 35.**

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehbeständen der Gutsbesitzer **Krienitz** und **Werner** in Sylbitz ist erloschen.

Raunitz, den 7. Januar 1885. [343

Der Amts-Vorsteher,
G. Wesche.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich die mir nach Nr. 4 Abs. 3 der ministeriellen Anweisung zur Ausführung des Gesetzes vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 26 November 1883 (M. Bl. S. 258) zustehende Aufsicht über die Orts-, Betriebs- (Fabrik-) und Bau-Krankenkassen in Gemäßheit des ministeriellen Erlasses vom 4. April 1884 [(Amtsblatt pro 1884. Stück 15 S. 155) bis auf Weiteres den betreffenden Landräthen übertrage. [357

Merseburg, den 24. Dezember 1884.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
von Diest.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Betreff der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse für die in zahlreichen gewerblichen Etablissements zu Halle a. S. beschäftigten Arbeiter (städtische Gasanstalt, Essigfabriken, Mineralwasserfabriken, Moktrichfabriken, Oel- und Farbenfabriken, Paraffinfabriken, Theerschweelereien, Unternehmer von Privat-Gas-Einrichtungen, Schäftefabriken, Dachpappenfabriken, Chamotte- und Thonwaarenfabriken, Thon- und Polimentfabriken, Kalkbrennereien, Cementfabriken, Korkschneidereien, Wollwäschereien, für andere freiwillig der Kasse beitretende Arbeiter, Dampfschneidemühlen, Holz- und Bretthandlungen, Drahtwaarenfabriken, Gypsfiguren fabriken, Modellirer, Strohhutfabriken, Strumpfwaarenfabriken, Teppichfabriken, Wattenfabriken, Schmirgelfabriken), der Königliche Regierungs-Präsident zu Merseburg als durchschnittlichen Tagelohn festgesetzt hat:

a. für erwachsene männliche Kassenmitglieder, ausschließlich der Lehrlinge a. f 2,10 Mark,
b. für erwachsene weibliche Kassenmitglieder auf 1,40 Mark,
c. für männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge auf 1,20 Mark,
d. für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren auf 1,00 Mark.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß der derzeitige Vorstand obiger Kasse aus den Herren **Koven, Billing, Merz, Schondorf, Heber, Hesse, Schinkel, Koppe** und **Hartung** besteht, daß die An- und Abmeldestelle sich bei Herrn **Carl Schondorf**, Rathhausgasse 18, befindet, die Kassen- und Rechnungsführung aber Herr **Koven** zu übernehmen, sich bereit erklärt hat. [362

Halle a. S., den 5. Januar 1885.

Der Magistrat.

Verein der Gastwirthe von Halle a/S. und Umgegend.

Monatsversammlung Freitag den 9. Januar Nachm. 3 Uhr im **„Hofjäger“**. Der Wichtigkeit der Tagesordnung (siehe Gasthaus v. 8./1) wegen ist allseitiges Erscheinen dringend geboten. **Der Vorstand.** [377

Die erledigte Hülfspredigerstelle, mit welcher ein Jahreseinkommen von 1200 M und freier Wohnung verbunden ist, soll sofort durch einen Predigtamtscandidaten wieder besetzt werden. Bewerbungen und Zeugnisse sind an das unterzeichnete Consistorium zu richten. [350

Wernigerode, d. 5. Jan. 1885.

Gräflich Stolberg-Wernigerodeschs Consistorium.

Holzversteigerung.

20. Januar Vorm. 10 Uhr im Schlage Jagen 54 b am Waldhäuschen, Schutzbezirk Sandersdorf **Kiefern:** 132 Stück stärkere Bau- und Brettstämme = 134 fm, 29 rm Scheit, 8 rm Knüppel, 236 rm Reisig und 236 rm Langhaufen. [342

Königliche Oberförsterei Zöckeritz.

Ein **Klavier**, passend für **Tanzsaal**, auch für **Privat**, verkauft billig **Lindenstraße 1** II I. [354

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** steht zu verkaufen [333

Wurp Nr. 3.

Alte Feldtauben hat zu verkaufen **Karl Warthemann, Wulfen i/Anh. b. Cöthen.** [348

480,000 Thlr. 4%

unkündbarer Fonds einer **Stiftung**, auch getrennte Posten, sind per sogleich oder später zahlbar zu **4%** Zins auf Acker auszuleihen. Bald. Offerten erbittet [352

B. J. Baer in Halberstadt

Offene und gesuchte Stellen.

Ein **Con itorgehülfe**, auch mit der **Eisfabrikation** vertraut, wird per 15. Januar cr. gesucht in **Naumburg** bei **Ad. Imroth.** 369]

Oeconomie-Inspector.

Ein verheiratheter **Oeconomie-Inspector**, seit 4 Jahren auf einer großen Rübenbau treibenden Domaine der Provinz Sachsen thätig, dem die besten Zeugnisse erster Fachmänner zur Verfügung stehen und dessen Frau auf Verlangen die innere Wirthschaft übernehmen kann, **sucht** zum Frühjahr anderweitige selbstständige **Stellung** als Inspector oder Administrator.

Gefällige Offerten unter „Landwirth“ bei **Haasenstein & Vogler, Cöthen,** erbeten. [347

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein junger Verwalter, 18 Jahr alt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung. Offerten **P. P. Markranstädt** bitte einsenden zu wollen. [360

Ein cand. theol. im Unterrichten erfahren sucht Stellung als Hauslehrer. Adr. unter **P. D. 100** an die Annoncen-Exped. von **J. Barck & Co. Naumburg a/S.** erbeten. [363

Ein gut empfohlener, unverheiratheter

Buchhalter

der fähig ist, neben der **Buchführung** und **Correspondenz** die **Geschäfte** eines **Amtssecretairs** und vorkommende nebensächliche **Ackermessungen** auszuführen und schon mit den in der **Landwirthschaft** vorkommenden Geschäften etwas bekannt ist, wird zum **1. April d. J.** gegen einen Jahresgehalt von **600 Mark** bei freier Station auf einer **Domaine gesucht**. Bewerber wollen sich mit abschriftlicher Beifügung ihrer Zeugnisse u. sonstigen Empfehlungen melden unter **H. S. postlagernd Gröbzig in Anhalt.** [293

Eine anständ. Wittwe, 40 Jahre alt, die das Kochen gründlich versteht, sucht als **Wirthschafterin** bei einer Herrschaft Stellung. Off. erb. Frau **Müller** bei Dr. **Bernhardi** II. in **Eilenburg.** [384

Ein landwirthsch. Rechnungsbureau sucht für sofort oder Ostern einen **etwa** 15jähr. jungen Mann mit guter Schulbildung, möglichst Tertia. Meldungen unter **A. B. 90** an die Expedition dieser Zeitung. [359

Für mein Getreide- und Landesproducten-Engros-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen tüchtigen **Commis**, welcher mit der Branche vertraut sein muß, ebenso auch in der Buchführung bewandert sein. [353

Richard Witte,
Arnstadt.

Ein junger Landwirth, 23 Jahre alt, seit 3 Jahren auf einer der größten Fabrikwirthschaften in der Magdeburger Gegend als Verwalter thätig, sucht zum 15. Januar oder 1. Februar auf einem nicht zu großen Gut- in der goldenen Aue oder in der Hallenser Gegend Stellung als **Feldverwalter.** Auf angenehmen Verkehr würde mehr gesehen werden als auf hohes Gehalt. Reflectanten wollen ihre werthen Adressen unter **M. C. 4** an die Expedition d. Zeitung gefälligst einsenden. [339

Ein **junger Oekonom**, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Febr. **Stelle als Verwalter.** Offerten unter M. K. 100. postlagernd **Rudolstadt** erbeten. [272

Auf meiner Wirthschaft **Lindenhof** findet ein junger und zuverlässiger Mann, welcher seine Lehrzeit beendet, zum 1. April a. c. als Hofverwalter Stellung. [295

Domaine Neubeesen
bei Alsleben a/S.
Hans Dietze,
Königlicher Amtsrath.

Auf Domaine Cucnlau bei Kösen finden zum 1. April cr. ein Hofverwalter, ein unverheiratheter Hofmeister, sowie auch mehrere Dreschersamilien Stellung. [344

Mamsell.

Eine in Federviehzucht u. Molkerei erfahrene Wirthschaftsmamsell, welche über ihre Brauchbarkeit gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet passende Stellung pro 1. April oder früher auf Domaine **Freyburg a/U.** Vorstellung erwünscht. [349

Wirthschafterin gesucht.

Eine besonders in der Küche erfahrene **Wirthschafterin**, welche gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird für einen größeren **Haushalt gesucht.** Meldungen an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6** sub **R. C. 33734.** [376

Ich **suche** zum **1. März** d. J. eine mit **guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin.** [375

Frau Lüttich,
Rittergut Esperstedt bei Frankenhausen (Kyffhäuser).

Ein Mädchen aus geb. Familie, gesetzten Alters, im Nähen u. allen häusl. Arbeiten geübt, **sucht Stellung** zur selbstständigen Führung eines kleinen Haushaltes. Dasselbe würde auch den Verkauf in einem Laden mit versehen, oder die Erziehung u. Pflege kleiner Kinder mit übernehmen. Gefl. Off. wolle man an **Haasenstein & Vogler, Camburg** senden. [368

Verkäuferin.

Ein junges Mädchen, welches mehrere Jahre als **Verkäuferin** in feinem Geschäft thätig war und mit der Buchführung vertraut ist, sucht für später Stellung. Werthe Adressen bitte unter C. M. 5. in d. Exped. d. Ztg. gefl. niederzulegen. [383

Von Sonntag ab täglich

frische Pfannkuchen.

382] **Aug. Lauffer.**

Wegen Verheirathung zwei tücht. Landwirthschafterinnen für **ausgezeichnete Stellen** gesucht d. **E. Lerche, gr. Schlamm 9.** 345]

Vermiethungen.

Herrschaftliche Wohnungen Friedrichsstraße 35,

Beletage u. **2 Treppen** sof. oder 1. April, auf Wunsch mit Pferdestall, Wagenremise und Kutschecgelaß zu **vermiethen.** Näheres 255] **Heinrichstraße 4 part.**

Herrschaftliche **Wohnungen** im Pr. von 110—220 M. sind zum **1. April Bernburgerstraße 21** zu vermiethen. Desgl. eine große, herrschaftl. **Etage**, direkt am Bad Wittekind gelegen, **Wittekindstraße 13**, selbige kann sofort od. 1. April bezogen werden. Preis 400 M. **Alb. Metze, Zimmermeister.**

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu vermiethen 338] **Domplatz Nr. 10 p.**

Gesucht

zum 1. April von einem älteren Ehepaare eine herrschaftliche Wohnung von 2 St. und 2 bis 3 Kammern nebst Zubehör, am liebsten Parterre im Preise bis 500 M. Offerten abzugeb. in der Exped. d. Ztg. unter **Z. 21.** [361

Kaufrüben

pro Campagne 1885 bis 86 werden jetzt abgeschlossen. [370

Offerten erbittet Zuckerfabrik Trotha.

Pr. Messina-Apfelsinen,

feuerrothe edle Tafelfrüchte per Kiste ca. 200 St. 13 M 50 ₰, bei Entnahme von 3 Kisten 13 M, 25 Stück 2 M.

Frische Strals. Bratheringe

per Wallfaß 4 M 50 ₰, bei Entnahme v. 3 Faß 4 M 25 ₰.

Danziger Riesennunaugen

Schockfaß 10 M, 1/2 Schock 6 M, bei Entnahme von 3 Faß à Faß 50 ₰ billiger. [380

B. Falcke,
6 Leipzigerstraße 6.

Caffee gebrannt.

ff. Ceylon Menado-Mischung hochfein u. aromatisch im Geschmack à ℔ 1.70 ₰.

ff. Mysore Perl hochfein u. kräftig à ℔ 1.60 ₰.

ff. Ceylon flachbohnig fein und kräftig à ℔ 1.40 ₰.

f. Neylgherry flachbohnig gut und kräftig à ℔ 1.20 ₰.

Guatemala [371

mild und rein à ℔ 1 M.

Durch directe Bezüge bin in der Lage, obige Caffee's zu den billigen Preisen abzugeben.

Rohe Caffee's gebe bei Entnahme von 10 ℔ zu Engros-Preisen.

H. W. Haacke,
gr. Klausstr. 16.

Alle Arten Papageien, ausländ. Nutz- u. Ziervögel, Käfige ꝛc. liefert am billigsten [331

Gustav Voss, Cöln a/Rh.

Preisliste gratis und franco.

Zur Beachtung!

Für getragene Kleidungsstücke, getragene Winterüberzieher, Fracks, gebrauchte Stiefeln u. s. w. [299 zahlt stets die besten Preise

C. Buchholz,

Markt Nr. 26, im roth. Thurm 1 Tr.

Ulmer Domloose

3½ M Haupt-Geld-Gewinn 75,000 M.

Ernst Haassengier. [372

Sonntag den 11. Januar Sattelgesellschaft. [351

M. Schlott,

pract. Zahnarzt, Geiststr. 49 I

Sprechstunde 8—5 Uhr
Sonntag 8—12. [378

Interims-Stadt-Theater.

Freitag den 9. Januar.

Außer Abonnement.

Drittes Gastspiel des Königl. Hofschauspielers Herrn Carl Sontag:

Doktor Wespe,

Lustspiel in 4 A. v. Rod. Benedix. [374

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 5 Uhr verstarb nach dreitägigem Krankenlager unser lieber Bruder, Schwager und Onkel der Rentier

Albert Schaaf

im 46. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an [355

die trauernden Hinterbliebenen.

Tornau, den 8. Januar 1885.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, meinen theuren Gatten, unsern lieben Vater

Hermann Thilütter

nach schweren Leiden im Alter von 63 Jahren heute früh 3 Uhr zu sich zu rufen. [385

Eilenburg, d. 5. Jan. 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine liebe brave Frau **Ottilie geb. Lochow** am Neujahrsmorgen sanft und Gott ergeben verschieden ist. Es bittet um stille Theilnahme der tieftrauernde Gatte

Carl Büchner.

Rudolstadt, [346 den 4. Januar 1885.

Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850109 2-10/fragment/page=0004